

baare Kirchengeld in einem dazu gefertigten und doppelt verschlossenen Kirchenkasten dem Pfarrer zu Lenz zur Aufbewahrung übergeben.

Die Kirchennachrichten sind vom Jahre 1597, jedoch vollständig erst von 1637 vorhanden. Folgende Bemerkung erlaubt man sich aus demselben hier mitzutheilen:

„Den 28. Januar 1644 ist das Schloß Scharfenberg fast ganz abgebrannt, welches die Bauern selbst aus Unvorsichtigkeit angesteckt.“

„Den 15. August 1645 ist das Schloß zu Meissen von Königsmark und seinen Schwedischen Völkern erstiegen und eingenommen, und die Stadt Meissen ganz ausgeplündert worden. Es war eben der Tag Maria Himmelfahrt.“

Anno 1648 hat in Großenhain und Meissen 1 Schffl. Gerste in Brauereien 14 und 15 Gr. gegolten, 1 Schffl. Korn 10, 12, auch 13 Gr., 1 Schffl. Hafer 4 und 5 Gr., 1 Kanne Butter, 18, auch 20 Pf., 1 Mandel Eier, auch mehr, 1 Gr., 1 Mandel Käse desgleichen, 1 Kanne Wein erstlich 10 Pf., hernach auch 18 Pf. und 2 Gr., 1 Viertel Bier hat gleichwohl gegolten 3 Thlr. 6 Gr., 1 Paar Mannschuhe 12 Gr. auch 15 Gr., 1 Elle geringes Tuch 6, 10, auch 12 Gr. und was man sonst hat kaufen müssen, ist alles theuer gewesen.

Aus den Todesnachrichten ersieht man, daß im Jahre 1637 auch in hiesiger Gegend die Pest geherrscht hat, denn es starben vom 23. April bis zu Ende Decembers gegen 160 Personen.

Der Kirchhof, welcher die Kirche umgiebt, zum Begräbnißplaz dient und von einer Mauer eingeschlossen ist, dürfte wohl früher, wie Preusker sagt, mit Erdwällen versehen gewesen sein, denn er liegt etwas höher als die nächste Umgebung, mit Ausnahme des Theiles, welcher später dazu gekauft worden ist. Noch sieht man zwischen diesem und dem ursprünglich alten Kirchhofe eine kleine Erhöhung sich hinziehen. Drei ziemlich alte und hohe Linden dienten sonst als Schmuck des Kirchhofes, doch gegenwärtig sind zwei derselben ihrer Kronen beraubt und gehen ihrer Zerstörung sichtbar entgegen. Die stärkste mißt 9 Ellen im Umfange.

An der östlichen Seite des Kirchhofes steht das Schulhaus, welches im Jahre 1782 vom Zimmermeister Eichler aus Skassa für 300 Thlr. erbauet worden ist, wozu das Kirchenvermögen die Hälfte beigetragen hat. Die Zahl der Schulkinder hat sich gegenwärtig sehr vermindert, ohne daß ein Dorf ausgeschult worden wäre, mit Ausnahme der zwei Dörfer unten genannter Nebenschule, welche ihre Kinder in Folge des neuen Schulgesetzes, nicht mehr wie sonst im letzten Schuljahre hierher senden. Im Monat Mai 1835 wurde die Schule von 144 Kindern und im Mai 1841 von 93 Kindern besucht. Doch dürfte dies wohl der niedrigste Standpunkt gewesen sein. Bei einer Anzahl von mehr als 100 Kindern bietet die Schultube nicht genügenden Raum dar; und da überdies dieselbe ziemlich dunkel, wie auch feucht ist, so stellte sich schon seit mehreren Jahren die Nothwendigkeit zu einer Vergrößerung und Verbesserung derselben heraus. Da dieselbe aber durch einen beabsichtigten Anbau den jetzigen Forderungen noch nicht entsprechend hergestellt worden wäre, so drang die hohe Kreisdirection auf einen Neubau, zu welchem sich endlich die Schulgemeinde nach vielen Unterhandlungen entschließen mußte. Dieser Neubau hat in diesem Jahre begonnen und soll zu Michaelis beendet sein. Das neue Schulgebäude, welches massiv erbauet wird und eine geräumige, lichtvolle und gesunde Wohnung verspricht, steht dem mittägigen Giebel des alten Schulhauses gegenüber, auf Piskowiger Flur, wozu der Plaz mit Gärtchen für den Lehrer mit 170 Thlr. erkaufte worden ist. Der Bau, mit Einschluß des Nebengebäudes, ist an den Zimmermeister Brückner zu Naunhof für 1650 Thlr. verdungen, und die dazu nöthigen Fuhren, die die Schulgemeinde selbst leistet, sind zu 480 Thlrn. (incl. 30 Thlr. für Herbeischaffung des nöthigen Wassers) veranschlagt worden. Außer oben erwähnten Beitrag des Kirchenvermögens an

100 Thlr. hat das hohe Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts einen Zuschuß von 300 Thlr. gnädigst geleistet, und überdies steht der Schulgemeinde der Erlös des jetzigen Schulhauses zu erwarten.

Schullehrer und Kirchner sind allhier angestellt gewesen: George Funke, † 1589; Fabian Schade; Jacob Grimmer, starb ums Jahr 1632; Isaaß Heinig, † 1648; Hans Ludwig (zugleich Buchbinder) † 1665; dessen Sohn, Johann Ludewig, † 1686; Daniel Rothe, vorher in Merschwitz, † 1690; Christoph Rothe, vorher in Strießen, † 1725; George Berthold, † 1772; Johann Gottfried Lamm, vorher in Zottewitz, seit 1763 Substitut, † 1823; dessen Sohn, Joh. Gotthelf Lamm, seit 1806 Substitut und seit 1837 Emeritus. Gegenwärtig steht der mit dem Kirchendienste verbundenen Schule vor: Johann Gottlieb Starke, geb. 1811 zu Riesa, von 1831 bis 1834 Kinderlehrer zu Röderau, und seit Johannis 1837 Schullehrer, vorher von Michaelis 1834 an Substitut allhier.

Die Parochie Wautewitz umfaßt 10 Dörfer, mit 1180 Einwohnern. Nach der Matrikel vom Jahre 1575 ist von Transquillus von Kommerstadt zu Gauernitz (Obergäbriß) an die Visitatoren der Antrag gemacht worden, in Wautewitz eine eigne Pfarre zu gründen, denn obgleich der Pfarrer zu Lenz das Amt wechselsweise hielt, so könnte doch den Eingepfarrten an keinem Orte gleich geschehen. Es hat derselbe nicht nur erklärt, sich dafür zu verwenden, daß 19 Mfl., die er in die Procuratur Meissen gegeben, dem Pfarrer zu Wautewitz zufließen möchten, sondern auch 12 Mfl. 10 Gr. 6 Pf., als den vierten Theil von 50 Mfl., die sein Vater zu einem Spital verordnet habe, dazu geschlagen. Die Visitatoren haben zwar dieses Einkommen für einen Pfarrer noch für zu gering halten, doch den Herrn von Kommerstadt vertröstet, wenn er dieses Einkommen gewiß machte, daß alsdann ein Ehrwürdiges Consistorium verordnen möge, ob Wautewitz zu einer Pfarre gemacht, oder dem Pfarrer zu Lenz ein Diaconus beigegeben werden solle. Der Erfolg hat gezeigt, daß keins von beiden geschehen ist. Wohl aber würde dieser Antrag des Herrn von Kommerstadt dann zur Ausführung gekommen sein, wenn damals noch die Pfarrhufe zu Wautewitz vorhanden gewesen wäre, die, man weiß nicht wann und wie, an die Begüterten hieselbst übergegangen ist, woher es auch kommt, daß der Pfarrer in Lenz jährlich einen ungleich hohen Hufenzins von ihnen bezieht. Noch früher mag auch das Dorf Großraschütz bei Großenhain in hiesige Kirche eingepfarrt gewesen sein, denn man zeigt noch einen alten Kirchenweg von daher, und überdies muß diese Gemeinde jährlich 1 Gr. an hiesiges Kirchenvermögen zahlen, den sie schon im Jahre 1566 gab, so wie es auch Decem an den Pfarrer zu entrichten hat. Die eingepfarrten Ortschaften heißen: Wautewitz, Piskowitz, Gäbriß, Rmehlen, Laubach, Rittergut Baslitz mit Vorwerksgemeinde, Pristewitz, Dorf Baslitz, Böhla und Zscheschen. Die ersten 7 Dörfer bilden den District der Hauptschule zu Wautewitz, die folgenden beiden mit dem Dorfe Geißlitz aus der Parochie Lenz die Nebenschule zu Baslitz, und das letztere ist in die Schule zu Großraschütz gewiesen.

Wir knüpfen hieran noch einige Mittheilungen über diese einzelnen Ortschaften.

1) **Wautewitz.** Es besteht außer der Kirche und Schule aus 2 Gütern und dem Spritzenhause und hat dormalen 40 Einwohner. Nach Vollendung des neuen Schulgebäudes wird Eine Brandstätte mehr. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts gab es hier 4 Begüterte und 2 Gärtner. Jedensfalls sind dieselben im 30jährigen Kriege gänzlich verwüstet, und nachher fünf derselben von Einem Besitzer vereinigt worden, woher es auch kommt, daß dieses vereinigte Gut, welches $5\frac{1}{2}$ Hufen enthält, bisher bei Anlagen der Kirchen- oder Schulgemeinde, insofern sie nach Brandstätten ausgebracht werden, fünf derselben gleich gerechnet wird.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1) Lenz und Wautewitz. 2) Naunhof und Steinbach.